

KURT TEPPERWEIN

Die geheimnisvolle Kraft der Intuition

NEHMEN SIE IHRE INNERE STIMME WAHR
UND VERWIRKLICHEN SIE IHRE TRÄUME

mvgverlag 

© des Titels »Die geheimnisvolle Kraft der Intuition« (ISBN 978-3-86882-930-3) 2017 by mvg Verlag,
Münchner Verlagsgruppe GmbH, München. Nähere Informationen unter: www.m-vg.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen:

info@mvg-verlag.de

1. Auflage 2018

© 2018 by mvg Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH

Nymphenburger Straße 86

D-80636 München

Tel.: 089 651285-0

Fax: 089 652096

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlaggestaltung: Laura Osswald

Umschlagabbildung: Shutterstock/John Navajo

Satz: Jürgen Echter, Landsberg am Lech

Druck: Konrad Tritsch GmbH, Ochsenfurt

Printed in Germany

ISBN Print 978-3-86882-930-3

ISBN E-Book (PDF) 978-3-96121-214-9

ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-96121-215-6

Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter

www.mvg-verlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter www.m-vg.de

Einleitung:

Die Metamorphose vom *Ego* zum *Selbst*

Es gibt ein Schauspiel der Natur, das wie kaum etwas anderes symbolisch für den gegenwärtigen Umbruch steht: die Umwandlung der Raupe zum Schmetterling – diese Metamorphose der Natur, die uns schon als Kinder fasziniert hat. Sie könnte ein Sinnbild unserer Zeit sein!

Versetzen wir uns in die Lage der Raupe im Kokon. Fühlen Sie sich dann und wann auch unwohl in Ihrer Haut (eingengt, bewegungslos), könnten aus Ihrer Haut fahren, sich häuten, neu geboren, ein neuer Mensch werden, sich verwandeln, transformieren? Vielleicht haben Sie manchmal auch schon den Eindruck, Ihre Ich-Strukturen lösen sich auf und fragen sich immer häufiger: *Wer bin ich* eigentlich in Wirklichkeit? Sie kennen dieses Lebensgefühl sicher. Ist es ein aktuelles Gefühl? Geht es Ihnen gerade jetzt so?

Sie wollen endlich abheben, könnten Flügel brauchen, um sich in neue Lebensdimensionen zu schwingen. Doch irgendwie fühlen Sie sich sonderbar bewegungslos, unerklärlich kraftlos, sich auflösend, regelrecht breiig.

Vielleicht sehnen Sie sich manchmal auch nach einer Rettung, einem Erlöser, einem Traumpartner (dann wäre alles anders), einem Lottogewinn (dann ginge alles leichter), einem alles verändernden Auftrag, einem Karrieresprung, einer Führung. Es würde Ihr Leben dramatisch verändern!

Möglicherweise geht es Ihnen gerade jetzt so wie dem Schmetterling, der sich noch in seinem Kokon gefangen fühlt. Es dauert nur noch eine kurze Zeit, bis das unglaubliche Wunder dieser Metamorphose geschieht: Der Schmetterling schlüpft aus seinem engen Panzer und fliegt zum ersten Mal in seinem Leben auf und davon! Doch im Kokon weiß er nichts von diesem Wunder, das ihn erwartet, und er fühlt sich einfach nur in einer tiefen Krise.

Als die Zeit für einen Umbruch reif war, hatte sich die junge Raupe, diese Vision des Schmetterlings, mit einem Kokon umhüllt. Doch mit der Verpuppung schien sich ihre Lage verschlimmert zu haben, schien sie sich von ihrer Vision als fliegendem Schmetterling weiter denn je entfernt zu haben. Eingezwängt im Kokon konnte die Raupe nicht einmal mehr kriechen, jetzt war sie sogar bewegungslos! Sie trauerte manchmal „den goldenen Zeiten“ ihres Raupendaseins nach. Wie herrlich war es doch, sich bewegen zu können!

Halten wir einen Moment inne. Ist Ihnen dieses Gefühl auch bekannt? Viele Menschen igeln sich heute ein, kapseln sich ab, fühlen sich nur noch in ihren vier Wänden wohl. Es ist ein so starker und offensichtlicher Trend, dass er einen Namen in der Trendforschung bekommen hat: „Cocooning“ oder „Leben im Kokon“.

Der Kokon ist eine Schutzhülle, ein Panzer, damit die Raupe sich gefahrlos in den Schmetterling verwandeln kann. Die Raupe zieht sich aus der Außenwelt zurück, geht in sich, brütet sozusagen ihre Zukunft aus. Um fliegen zu können, sich in ihr wahres Wesen zu entpuppen, muss sie erst den Weg nach innen wählen, den Weg des Alleinseins, der Einsamkeit, der

Besinnung auf sich selbst, um wieder zu Sinnen zu kommen.

Es wäre für das Tier jedoch eine Katastrophe, wenn jetzt ein selbstherrlicher „Retter“ käme, der den Kokon öffnen würde. Diese „Rettung“ von außen wäre ihr Ende. Denn der Schmetterling lernt erst dann fliegen, wenn er bereit ist, die selbst gewählte Einsamkeit aufzubrechen, wenn er den Kokon aus eigener Kraft sprengen kann.

Nein, diesen Prozess der Verpuppung muss der Schmetterling auf sich selbst gestellt durchleben. Die Raupe ist im Kokon nicht nur bewegungslos, sie befindet sich in Auflösung, wird zu einem amorphen Brei, der sich selbst ernährt. Sie lebt von dem „Fett“, den sie sich als Raupe angefressen hatte. Jede einzelne Zelle vollzieht die Wandlung. Keine Raupenzelle gleicht mehr der späteren Schmetterlingszelle. Vor der Neustrukturierung steht der amorphe Brei. Es ist eine vollständige und wundervolle Umwandlung, Zelle für Zelle.

Nach der Metamorphose, der Transformation, ist der Schmetterling gegenüber seinem Raupendasein ein anderes Wesen – jetzt kann er fliegen, erobert neue Lebensdimensionen, ist von anmutiger Schönheit, sensibel, feinfühlig, ein wahrhaft göttliches Geschöpf! (Es gibt nur göttliche Geschöpfe!)

Lassen Sie uns diese Wandlung als Metapher betrachten: Jeder hat die Kraft, sich aus seinem Kokon (der *Ich*-Verkapselung) zu befreien. Die Kraft, die uns hilft, unsere Grenzen zu transformieren, ist die Kraft der Intuition. Sie hilft uns, aus unserer Verkapselung auszubrechen und das zu werden, was wir in Wirk-

lichkeit sind: göttliche Geschöpfe, die zauberhafte Wunder vollbringen können. Es ist der Weg des Raupen-*Ego* zum Schmetterling-*Selbst*, der Weg wahrhaftiger *Selbst*-Verwirklichung.

Intuition:

Der Beginn eines neuen Zeitalters

Wir leben zu Beginn einer neuen Epoche. Die „Neuzeit“ oder „Moderne“, die das Mittelalter ablöste, neigt sich ihrem Ende entgegen. Machen wir uns bewusst: Irgendwann im Mittelalter erkannten die Menschen, dass sie Teil eines unendlich großen, unbekanntes Universums sind. Und um dieses Universum zu verstehen, begannen sie, Fakten von Aberglauben zu trennen. Das wissenschaftliche Weltbild entstand. Und dabei mussten sie zunächst einmal alles weglassen, was nicht zu begreifen, zu beweisen, zu reproduzieren war. Und alles, was nicht beweisbar war, galt automatisch als widerlegt. Dieses zugegebenermaßen sehr begrenzte Vorgehen hat den Menschen allerdings in der Vergangenheit gute Dienste geleistet.

Es hat ihnen ermöglicht, zunächst einmal ein realeres Bild der Wirklichkeit zu erfassen. Aber von Generation zu Generation erfolgt eine Evolution des Geistes, eine Entwicklung zu höherer Spiritualität, zu einer immer höheren Schwingung des Energiefeldes, das wir sind. Und allmählich wird diese begrenzte, streng rational-wissenschaftliche Anschauung der Welt zum Hindernis unserer weiteren Entwicklung. Wir müssen dieses Weltbild jetzt überschreiten.

Wir entwickeln nämlich eine immer höhere Sicht der Dinge, beginnen allmählich die Wirklichkeit hinter dem Schein zu erkennen. Im klassischen Sinne war Physik die Wissenschaft, die das Sichtbare, das Greifbare klassifizierte, quantifizierte, in Gesetzmäßigkeiten beschrieb.

Die Wirklichkeit hinter diesem Schein hieß „Metaphysik“.

Die moderne Physik lehrt uns, dass wir mit unserem Hauptsinn nur acht Prozent des vorhandenen Schwingungsspektrums sehen können. 92 Prozent der Wirklichkeit sind unsichtbar. Aber viele Menschen verhalten sich so, als seien diese acht Prozent, die sie sehen, begreifen, beweisen und reproduzieren können, die Wirklichkeit, und ignorieren den größten Teil dessen, was ist.

Es wird also Zeit, dass wir die Wirklichkeit hinter dem Schein erkennen. Denn die Wahrnehmung dieser Wirklichkeit hilft uns zu werden, wer wir sind – an uns selbst zu erinnern, an den Teil der *einen* Kraft, das *Ich Bin*.

Die Entwicklung der Kommunikation

Wenn wir über Intuition sprechen, so sprechen wir über eine höhere Form der Kommunikation. Die Intuition ist kein Monolog und keine Einbahnstraße (wie häufig dargestellt), sondern ist ein Dialog, ein Zwiegespräch.

Schauen wir doch einmal zurück, wie alles begann: Am Anfang ging es der Menschheit nur ums Überleben, und damit hat sie einige zehntausend Jahre verbracht. Irgendwann fingen die Menschen dann an, ihre Eindrücke von der Welt den anderen mitzuteilen – der Beginn der Kommunikation. Es begann nonverbal mit Gesten (erwies sich als unpraktikabel, denn wenn das Gegenüber die Geste nicht sieht, kann er sie auch nicht wahrnehmen und deuten), bis einem Menschen ein Laut entfuhr und die anderen aufmerksam wurden.

Machen Sie sich bewusst: Das war die Erfindung der Sprache! Dies war für die Entwicklung der Menschheit ein noch größeres Ereignis als die Tatsache, dass irgendwann einmal ein Astronaut seinen Fuß auf den Mond

setzte. Wir hatten die Sprache als Kommunikationsmittel entdeckt. Und natürlich haben wir die Sprache immer mehr verfeinert – bis zur Dichtkunst. Große literarische Werke sind entstanden. Alles in dieser Form der Kommunikation.

Und trotzdem beherrschen wir diese Form der Kommunikation noch immer nicht. Im Gegenteil – wir erkennen immer schmerzhafter, dass Sprache als Kommunikationsmittel eigentlich nur sehr begrenzt geeignet ist.

Wie oft erleben wir, dass eine Frau zu ihrem Mann sagt: „Ach, du verstehst mich nicht!“ Und sie hat Recht, er versteht sie wirklich nicht. Er kann sie gar nicht verstehen. Er hat ja nicht ihre Erfahrung, ihre Entwicklung, ihre Assoziationen, ihre weibliche Sicht der Welt.

Wir stellen immer mehr fest: Zur eigentlichen Bedeutung der Kommunikation gehören mehr als nur die gerade benutzten Worte.

Eine andere Frau kann mit: „Ach, du verstehst mich nicht!“ etwas ganz anderes ausdrücken wollen, obwohl beide die gleichen Worte verwenden.

Sie meint damit: *Ach, du denkst wohl, ich sitze hier herum und passe nur auf die Möbel auf, während du dich da draußen abrackerst und glaubst der Einzige zu sein, der hier in der Familie arbeitet. Glaubst du, es ist nicht frustrierend, wenn man hier Staub wischt und hinterher rieselt es schon wieder herunter. Und ich weiß, dass ich morgen wieder Staub wischen muss und dafür überhaupt keine Anerkennung finde. Ich kann wieder sagen: Schatz, das Essen ist fertig, du kannst wieder meckern kommen!*

Das hat diese Frau mit dem einen Satz energetisch alles ausdrücken wollen. Ob ihr Mann sie verstanden hat?

Für die erste Frau bedeutet der Satz „Ach, du verstehst mich nicht!“ etwas ganz anderes. Sie kommunizierte

damit eigentlich: *Schau doch mal her, nimm mich doch einmal wahr! Ich mache es dir doch wirklich leicht! Ich möchte doch nur beachtet werden. Ich möchte doch nur, dass wir wirklich Partner sind, dass wir uns näher kommen, dass du mich einmal so siehst, wie ich wirklich bin.* Das hat sie zum Ausdruck bringen wollen. Ob sie verstanden wurde?

Deswegen ist es wichtig, wenn wir effektiv kommunizieren wollen, dass wir vor allem hören lernen. Dass wir lernen, was der andere wirklich sagen will, nicht nur mit seinen Worten. Das alles sind noch Potenziale, die in der Sprache liegen und die wir noch gar nicht ausgeschöpft haben.

Zur Sprache gehört natürlich auch das Lesen. Ich unterstelle, dass Sie alle nach den Regeln der Schule lesen und schreiben können, doch wirklich lesen kann kaum jemand. Wirklich lesen heißt zum Beispiel, selektiv lesen und erkennen, was da stimmt und was nicht. Oder: Das stimmt halb, das stimmt nur so weit, das ist wieder richtig.

Wenn Sie als *Ich Bin* lesen, werden Sie den Wahrheitsgehalt des Gelesenen „in Prozenten“ zum Beispiel automatisch mit wahrnehmen. So sollten wir lesen: Die Information nicht nur aufnehmen, sondern auch bewerten können. Dann würden Sie jeder Publikation mit Adлераugen das entnehmen, was wirklich wichtig ist. Und natürlich noch selektiver das, was für Sie wichtig ist (präziser das, was für Sie *jetzt* wichtig ist). So werden Sie in der Informationsflut nicht ertrinken, sondern immer nur das herausfiltern, was Sie gerade brauchen. Intuition ist Ihr Radar für diese relevanten Informationen.

Für alle, die im Beruf stehen, ist es noch hilfreicher, auch das „lesen“ zu können, was da gar nicht steht! Sie lesen ein Buch, einen Artikel, vielleicht etwas ganz

Spezielles, Fachliches, Anspruchsvolles – und erkennen: Ja, das ist soweit ganz richtig, aber ein Punkt ist ja überhaupt nicht erwähnt, das müsste noch hier an dieser Stelle gesagt werden. Das gehört unbedingt hierher. Und das fällt Ihnen ein! Sie lesen also ergänzend; Sie lesen das, was da gar nicht steht. Das ist auch eine Art Umgang mit der Sprache, die erst gelernt sein will.

Das heißt, wir haben das Medium *Sprache* mit seinen vielen Möglichkeiten noch gar nicht ganz in Besitz genommen! Die eigentlichen Bereiche der Sprache warten noch darauf. Wenn ich es etwas überspitzt sagen darf: Wir sind gegenüber dem Potenzial der Kommunikation nur unwesentlich über das Grunzen des Neandertalers hinausgegangen!

Jetzt kommen wir langsam zu Bewusstsein und gehen ganz bewusst mit dem Medium Sprache um. Und dabei entdecken wir, welche grenzenlosen Bereiche der Kommunikation noch auf uns warten.

Gehen wir mit unseren Gedanken über Kommunikation noch ein Stück weiter: Später haben wir uns in unserer Evolution der Malerei zugewandt. Angefangen von der Höhlenmalerei, die vielleicht ein magischer Jagdzauber war, bis zur modernen Malerei, die man nicht mehr verstehen kann, wenn man nicht ein Fachmann ist. Die Bildhauerkunst, die Musik, die Dichtung – alles das sind Formen der Kommunikation. Wir teilen uns anderen mit.

Wir können zum Beispiel mit einem Musikstück die Aussage des Komponisten nacherleben, wir können in seine Schwingung kommen, in seine Energie, in seinen Bewusstseinszustand. Und obwohl er schon seit Jahrhunderten tot ist, teilt er uns jedes Mal, wenn wir dieses Musikstück hören, wieder sein Erleben mit. Diese non-verbale Form der Kommunikation über – allgemein gesprochen – die Kunst, die künstlerische Aussage, geht

oft viel tiefer als reine Worte. Hier schwingen immer Emotionen mit.

In anderen Bereichen sind wir wieder absolute Analphabeten. Da haben wir nicht einmal einen Anfang gemacht, zum Beispiel in der Kommunikation über die äußere Form. Sie alle tragen Ihr Gesicht ganz offen vor sich her. Und in Ihrem Gesicht steht Ihr ganzes Sein, Ihr Charakter, Ihre Anlage, Ihre Möglichkeit, Ihre Entwicklung, das, was noch werden kann. In diesem Gesicht kann man Ihr Wesen erkennen, wo Sie stehen, die Hindernisse, ob Sie es in dieser Inkarnation schaffen oder nicht. Alles das steht im Gesicht. Sie kommunizieren mit Ihrer Umwelt über dieses Gesicht. Und das sollte eigentlich jeder lesen und verstehen können. Das ist Kommunikation über die Form, die eigentlich jeder braucht!

Das einfachste Beispiel: Wenn Sie Ihren Partner wählen, dann kommunizieren auch Formen miteinander, Körperformen! Vielleicht haben Sie es bei Ihrem Lebenspartner schon vergessen. Wenn Sie sich trauen – es gehört Mut dazu –, machen Sie sich das einmal bewusst, fragen Sie sich, was Sie an dem anderen beim ersten Blick so fasziniert hat. Dann kann die Antwort sein: Sie hat einen erregenden Gang; ihre Haare wippen so, das spricht mich an; sein Hinterteil; seine breiten Schultern usw. Wir kommunizieren auch über Formen, das heißt, der eine sendet und der andere empfängt.

Das kann fast schon archaisch sein! Einen Mann mit „breiter Schulter“ zu haben konnte vor Jahrtausenden für die Frau eine Frage des Überlebens gewesen sein. Aber heute? Fahren wir noch auf diese archaischen Signale ab? Was erhofft frau sich von „breiten Schultern“?

Das heißt, da wir Kommunikations-Analphabeten sind, hat kaum jemand wirklich die Chance, mit seinem Partner zusammenzuleben und nicht nur nebeneinander.

So gut wie jeder ist mit seiner eigenen Vorstellung von seinem Partner zusammen und nicht mit dem Partner, wie er ist.

Und wehe, er entspricht dieser Vorstellung einmal nicht! Dann heißt es: Das hätte ich nie gedacht, dass du mich einmal so tief enttäuschst! Dass du mich so kränkst! Ich habe dir so vertraut! Doch die wirkliche Botschaft lautet: Ich habe mir vorgestellt, dass du das so machst, und jetzt machst du das anders! Jetzt bin ich aber sauer!

Was ist passiert? Der andere hat Sie tatsächlich enttäuscht, im wahrsten Sinne des Wortes! Er hat Ihnen gezeigt, dass Sie in einer Täuschung gelebt haben. Und er hat gerade diese Täuschung beendet. Sie müssten ihm für diese Ent-Täuschung eigentlich aus tiefstem Herzen dankbar sein, denn Sie sind gerade – vielleicht etwas schmerzhaft – in der Wirklichkeit angekommen!

Sie sehen: Ach so ist der wirklich! Jetzt sehe ich erst einmal, wen ich da gefangen habe! Denn nicht umsonst heißt es: Manche lernen sich kennen und heiraten. Die meisten heiraten und lernen sich dann irgendwann kennen. Viele lernen sich überhaupt nie kennen! Sie sterben, ohne sich je gekannt zu haben.

Alles das ist möglich, weil wir immer noch nicht gelernt haben, richtig miteinander zu kommunizieren, weil wir ganze Bereiche ausblenden, nur auf ganz primitive Signale reagieren.

Nehmen wir noch andere, ganz alltägliche Beispiele. Jeder Chef muss erkennen, muss wissen, wenn er dem neuen Bewerber ins Gesicht sieht (und sei es nur auf dem Foto): Der bewirbt sich für diese Stelle, doch der gehört eigentlich woanders hin. Das ist seine Stärke, sein Potenzial. Der Lehrer müsste in den Gesichtern der Kinder lesen können, damit er sie richtig fördern kann. Die Eltern sollten es wissen. Jeder Verkäufer müsste sehen:

Ein Blick in das Gesicht des Kunden zeigt ihm, wie er hier verkaufen muss, welche Sprache er sprechen soll, damit er verstanden wird.

Wir haben also selbst die bisherigen Kommunikationsmittel (Sprache, Wahrnehmung) nur sehr, sehr unzureichend in Besitz genommen. Weitere Potenziale warten nur darauf, dass wir sie entdecken und nutzen.

Die hohe Schule der Kommunikation

Die höheren Kommunikationsformen sind von unserer Besitznahme fast unberührt: die Inspiration, der Einfall. Wir gehen sehr passiv damit um. Man hat einen Gedankenblitz oder man hat ihn nicht. Oder die zündende Idee kommt zu spät, wenn die Situation schon vorbei ist. Dann weiß man, was man hätte sagen oder tun müssen, der Einfall ist eben nicht rechtzeitig gekommen.

Doch Inspiration geschieht ständig, das heißt, Sie können sich jederzeit gezielt etwas einfallen lassen. Das setzt nur voraus, dass Sie sich dem Einfall öffnen.

Der Einfall ist eigentlich da! Nur Sie sind nicht da. Sie sind nicht im Bewusstsein, Sie sind auf der Verstandesebene, Sie denken darüber nach und bleiben damit innerhalb der Grenzen Ihrer Erfahrungen. Und der Einfall fällt vorbei, hat sie nicht berührt, nicht getroffen – Sie waren nicht offen dafür.

Die Intuition ist unsere ganz natürliche Sprache und Kommunikationsform. Es ist die natürliche Sprache nicht nur zwischen Menschen, sondern unter allen Lebewesen. Über Intuition können Sie auch mit Tieren kommunizieren oder mit Wesen, die gar nicht im gleichen Raum sind.

Intuition kann eine spezielle Form annehmen – Telepathie ist eine solche Form: Ich teile einem anderen ganz

gezielt etwas mit, und es erreicht ihn. Und ich muss nicht einmal wissen, wo er sich gerade aufhält.

Wenn ich mit ihm normal kommuniziere, ihn z. B. anrufe, muss ich wissen, unter welcher Nummer ich ihn erreichen kann. Wenn ich telepathisch etwas aussende und ich ihn meine, dann kann er im Nebenzimmer sein oder am anderen Ende der Welt – und ich muss es nicht wissen –, aber es erreicht ihn, und zwar zeitgleich, in Punktzeit. In dem Augenblick, in dem ich es aussende, kommt es an. Es funktioniert wie beim Fax: Hier läuft es bei mir noch rein und beim anderen kommt schon die halbe Seite heraus. Ganz genauso ist es mit der Telepathie.

Und wie viel verstehen wir von dieser hohen Schule der Kommunikation? Fast nichts!

Stellen Sie sich z. B. vor, Sie wollen shoppen gehen, wissen aber nicht, wo Ihr Partner die Kreditkarte hingelegt hat. Also kurze telepathische Kommunikation: „Erwin, ganz gleich wo du jetzt bist, auf der A3 in Höhe Mannheim oder wo auch immer: Ich finde die Kreditkarten nicht. Ich will shoppen gehen!“ Und Erwin ist auf Empfang und „faxt“ sofort zurück: „In meiner blauen Jacke in der Brieftasche.“ Das wäre ganz natürlich. Wir brauchten dazu kein Gerät, gar nichts; alles was wir dazu benötigen haben wir schon. Sagen Sie auch nicht, dass Sie das nicht können. Sie haben mit Sicherheit schon mit anderen Menschen telepathisch kommuniziert.

Ein paar Beispiele:

- Sie alle haben irgendwann einmal in einem Café gesessen, in der U-Bahn, im Theater – oder wo auch immer – und haben bewusst oder unbewusst jemanden angeschaut, vielleicht seinen Hinterkopf. Vielleicht war dieser Mensch sogar im Gespräch, und Sie haben ihn angeschaut. Und plötzlich dreht er sich um